

DIE PARTEI DER ARBEIT ÜBER DIE FRAGE VON KRIEG UND FRIEDEN

A. TOMORRI - Publizist

Angesichts der zunehmenden Gefahr des imperialistischen Krieges ist es also die Aufgabe der Völker, der Proletarier aller Länder, der Revolutionäre, sich zum Kampf gegen den Krieg zu erheben. Sie müssen die beiden Supermächte, die den Krieg vorbereiten, bekämpfen und die einheimische Monopolbourgeoisie, die den Krieg unterstützt, bekämpfen

IN DEM BERICHT DES VII. PARTEITAGES NIMMT DIE FRAGE VON KRIEG UND FRIEDEN EINEN BEDEUTENDEN RAUM EIN, DENN WIE GENOSSE ENVER HOXHA BETONT HAT, "BEUNRUHIGT SIE NACH WIE VOR DIE VÖLKER DER WELT, DIE BREITEN MASSES DER WERKTÄTIGEN STÄNDIG. DENN SIE WOLLEN NICHT, DASS EINE NEUE KATASTROPHE ÜBER DIE MENSCHHEIT HEREINBRICHT." HEUTZUTAGE STIFTEN DIE BÜRGERLICHEN UND REVISIONISTISCHEN IDEOLOGEN, DIE FRIEDENS UND KRIEGS"THEORETIKER" NACH WIE VOR VERWIRRUNG ÜBER DIESES PROBLEM UND VERNEBELN DIE KÖPFE DER MENSCHEN.

Die einen versuchen, den Völkern einzureden, heute sei in der Welt infolge der Schaffung von Massenvernichtungswaffen ein Weltkrieg unmöglich geworden, andere behaupten, er sei zwangsläufig und unvermeidlich, wieder andere predigen einfach, die Leiter der imperialistischen Staaten seien jetzt "vernünftig" geworden und wollten keinen Krieg usw. usf. Objektiv verschleiern alle diese Theorie die wirklichen Ursachen und Urheber der Raubkriege, entmutigen die Kämpfe der Völker und werktätigen Massen gegen die Kriegsbrandstifter und bereiten der imperialistischen und sozialimperialistischen Aggression den Weg.

Der Marxismus-Leninismus lehrt, dass "der Krieg dem Wesen des Imperialismus entspringt", (W. I. Lenin, Schlusswort zum Bericht über das Werke, Bd. 29, S. 129, alb. Ausgabe), dass er die Folge der äussersten Vertiefung und Zuspitzung aller Widersprüche des Kapitalismus ist. So war es in der Vergangenheit und so ist es auch heute. Dieselben politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ursachen, die zum Ausbruch der früheren imperialistischen Kriege geführt haben, existieren in ihrer Gesamtheit auch heute. Im imperialistischen System bestehen heute tiefe antagonistische Widersprüche, heftige Rivalitäten um Absatzmärkte und Einflussbereiche, ständige wirtschaftliche und politische Krisen. Die Wiederherstellung der Wirtschaft der im Zweiten Weltkrieg zerstörten imperialistischen und kapitalistischen Länder hat die zwischenimperialistische Konkurrenz und Rivalität um Absatzmärkte und um die Ausplünderung der Völker noch mehr verschärft. Der Machtantritt des Revisionismus und die Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion haben dazu geführt, dass ein neues Zentrum des Imperialismus, der Aggression und der internationalen Konterrevolution und ein neuer und gefährlicher Herd von Widersprüchen und Spannungen entstand.

Die imperialistische Zusammenarbeit und Rivalität der beiden Supermacht das zügellose Wettrüsten, das sie betreiben, die Expansion und die Einmischungen, zu denen sie greifen, um Einflussbereiche unter ihre Kontrolle zu bekommen und überall, in Südostasien oder im Nahen Osten, in Afrika oder in Lateinamerika, die revolutionären und Befreiungsbewegungen zu ersticken und zum Erlöschen zu bringen, sind die grösste Bedrohung für die Völker, für die Sicherung des Friedens, die hauptsächliche Quelle der Spannungen in der Welt. Darüber hinaus haben sich der Imperialismus, Sozialimperialismus und Weltkapitalismus niemals mit der Existenz der wirklich sozialistischen Länder und mit der Unabhängigkeit und freien Entwicklung zahlreicher Länder abgefunden. Sie werden sich stets bemühen, die ganze Welt in ihr System der Ausbeutung und Sklaverei einzubeziehen.

Die gegenwärtige tiefe Krise, die das internationale kapitalistische und revisionistische System erfasst hat, hat alle Widersprüche der heutigen Epoche aufs äusserste zugespitzt. Vor ihrem Hintergrund hat der Kampf der Arbeiterklasse und der anderen werktätigen Schichten gegen die Ausbeutung und die Versuche der Bourgeoisie, die Last der Krise auf den Rücken der Massen abzuwälzen, sowie gegen die reaktionären Diktaturen und die zunehmende Tendenz hin zum Faschismus ein neues Niveau erreicht. Neue Ausmasse hat auch der Kampf der unterdrückten Völker und der

Entwicklungsländer angenommen, um die nationale Befreiung zu erreichen, das neokolonialistische Joch abzuschütteln und ihre souveränen Rechte über die nationalen Reichtümer gegen die Expansion und Plünderung durch die imperialistischen Mächte, in erster Linie den US-Imperialismus und den sowjetischen Sozialimperialismus, zu verteidigen. Während die Bourgeoisie und der Imperialismus, vor allem die beiden Supermächte, den Ausweg in Expansion, Aggression und imperialistischem Krieg, im Faschismus suchen, drängen das Proletariat und die freiheitsliebenden Völker immer mehr zur Revolution und zum Befreiungskampf.

Eben diese Entwicklung hatte der VII. Parteitag der PAA vor Augen, als er feststellte, dass die augenblickliche internationale Lage sehr kompliziert, voller Widersprüche und grosser Konfrontationen ist, unter denen die wichtigsten die Widersprüche zwischen Bourgeoisie und Proletariat, zwischen Imperialismus, Sozialimperialismus und Monopolbourgeoisie auf der einen Seite und dem Weltproletariat und den für Freiheit, Demokratie und Sozialismus kämpfenden Völkern auf der anderen Seite sind. Diese Widersprüche und ihre Verschärfung unter den heutigen Bedingungen bestätigen erneut die unsterblichen Thesen von Marx, Engels, Lenin und Stalin über die Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft und die proletarische Strategie der Revolution.

Wie die Klassiker des Marxismus-Leninismus nachgewiesen haben, brechen infolge der Vertiefung und Verschärfung der zwischenimperialistischen Widersprüche die reaktionären Kriege aus, die darauf abzielen, die alte Gesellschaftsordnung zu erhalten bzw. wiederherzustellen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu hemmen, brechen im regionalen oder Weltmassstab die Unterdrückungs- und Eroberungskriege aus, die darauf abzielen, die anderen Völker zu versklaven. All diese Kriege sind ungerechte Kriege, sind imperialistische Raubkriege, daher waren und sind die Marxisten-Leninisten und die Völker entschieden dagegen. Es gibt aber auch gerechte Kriege, Kriege der fortschrittlichen Kräfte gegen die reaktionären Kräfte, revolutionäre Befreiungs- und Verteidigungskriege der Werktätigen und Völker gegen die klassenmässige und nationale Ausbeutung und Unterdrückung, die, solange Kapitalismus, Imperialismus und Sozialimperialismus existieren, unvermeidlich sind. Das sind Kriege, die dem gesellschaftlichen Fortschritt dienen und die Geschichte vorantreiben. Solche gerechten Kriege sind in der heutigen Zeit der Krieg der Völker von Vietnam, Kambodscha und Laos gegen die Aggression und Intervention des US-Imperialismus und die in seinem Dienst stehenden reaktionären Kräfte, Kriege, die mit dem Sieg gekrönt wurden, ferner der Krieg der arabischen Völker, besonders des palästinensischen Volkes, gegen die israelischen zionistischen Aggressoren und die Einmischung der Supermächte, der Krieg der Völker Asiens, Namibias und Zimbabwes gegen die Rassistenregimes sowie der Kampf der anderen afrikanischen Völker für wirkliche nationale Unabhängigkeit usw. Ebenso sind die Kriege der fortschrittlichen und patriotischen revolutionären Kräfte gegen die proimperialistischen Diktaturregimes in Brasilien, Bolivien, Thailand und Malaysia, der Widerstand der Völker Chiles, Argentiniens, Indonesiens oder Spaniens gegen die Faschistenregimes u.a. gerechte Kriege, die die Entwicklung der Gesellschaft vorantreiben und deshalb jede Unterstützung der revolutionären und fortschrittlichen Kräfte überall in der Welt verdienen. Solange also verschiedene Arten von Kriegen existieren, kommt der Definition ihres Charakters und auf dieser Grundlage der Festlegung der Haltung, die ihnen gegenüber bezogen werden muss, prinzipielle Bedeutung zu. Wegweiser für diese Frage sind die leninistischen Lehren. "Der Charakter eines Krieges (ob er ein reaktionärer oder ein revolutionärer Krieg ist)", sagt Lenin, "hängt nicht davon ab, wer der Angreifer ist und in wessen Land der 'Feind' steht, sondern davon, welche Klasse den Krieg führt, welche Politik durch diesen Krieg fortgesetzt wird" (W. I. Lenin, Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky, in: Ausgewählte Werke, Bd. 2, S. 125, alb. Ausgabe 1958). Von diesem Klassenstandpunkt aus unterstützen die Kommunisten auf jede Weise die gerechten Kriege, die Kriege der Völker für Freiheit und Unabhängigkeit, die revolutionären Kriege und verurteilen die ungerechten Kriege, die imperialistischen und reaktionären Kriege.

Der VII. Parteitag sprach sich vorbehaltlos für die Unterstützung der Völker und ihrer revolutionären Kriege aus. Genosse Enver Hoxha betonte: "Asien, Afrika und Lateinamerika bilden heute eine breite Kampffront gegen den amerikanischen Imperialismus, den sowjetischen Sozialimperialismus und die anderen imperialistischen Mächte. Die Völker dieser Kontinente unternehmen grosse und allseitige Anstrengungen, um die politische Unabhängigkeit zu festigen, um sich von der kolonialen und neokolonialen Herrschaft zu lösen..."

Wir müssen uns auf die Mobilisierung und Stärke der Völker, auf die Einheit aller stützen, die das imperialistische und revisionistische Joch abschütteln möchten. Wir sind für die Einheit des Weltproletariats und aller aufrechten antiimperialistischen und fortschrittlichen Kräfte, die durch ihren Kampf die Aggressionspläne der imperialistischen und sozialimperialistischen Kriegstreiber vereiteln werden.

Die Partei der Arbeit Albaniens und das albanische Volk... werden... ihre Kräfte nicht schonen und gemeinsam mit den anderen antiimperialistischen und antisozialimperialistischen Völkern, zusammen mit allen marxistisch-leninistischen Parteien, allen Revolutionären und dem Weltproletariat, mit allen fortschrittlichen Menschen dafür kämpfen, dass die Pläne und Manöver der Feinde scheitern und die Sache der Freiheit und der Sicherheit der Völker triumphiert.

Unser Land wird sich in jedem Augenblick an der Seite all der Völker befinden, deren Freiheit und Unabhängigkeit bedroht sind und deren Recht verletzt wird. Diesen Standpunkt haben wir wiederholt bekräftigt, und zwar in guten Tagen, ebenso wie in gefährlichen Zeiten; die Völker der Welt können sicher sein, dass das sozialistische Albanien zu ihnen steht und keine Opfer scheut."

Die PAA hat andererseits stets entschieden gegen die imperialistischen Kriege, gegen die reaktionären Kriege Stellung bezogen. Der VII. Parteitag sprach sich erneut nachdrücklich gegen solche Kriege aus. Darüber hinaus zeigte der Parteitag auch konkret auf, worin die reale Gefahr für den Ausbruch eines neuen Weltkriegs besteht und wer seine

Anstifter sind. Er verurteilte die beiden Supermächte, die Sowjetunion und die USA, die eine offen aggressive Politik betreiben und miteinander um Einflussbereiche, Absatzmärkte, Hegemonie und Weltherrschaft ringen. Daher sind die beiden Supermächte für die Menschheit, für die Völker die grössten und Hauptfeinde, gleichermaßen brutal und gleichermaßen gefährlich für den Weltfrieden. **"Die Supermächte", sagte Genosse Enver Hoxha, "sind einzeln oder gemeinsam im gleichen Maß und auf der gleichen Ebene der Hauptfeind des Sozialismus, der Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen, die grösste Kraft zur Verteidigung der Unterdrücker- und Ausbeutersysteme, die unmittelbare Gefahr, die die Menschheit in einen dritten Weltkrieg zu stürzen droht."**

Die Partei der Arbeit Albaniens nimmt unter Berücksichtigung der leninistischen Lehren über die Kriege eine klare und entschlossene Haltung ein. Sie sagt offen, dass die beiden Supermächte den Krieg vorbereiten, dass die USA wie die Sowjetunion aggressive Mächte, Feinde der Völker sind und bleiben und daher keine von ihnen Unterstützer ihrer Freiheit und Unabhängigkeit sein kann. Die Rivalität zwischen den beiden Supermächten, ihr Streben, sich jeweils Einflussbereiche zu sichern, ihre Hegemonie- und Expansionspolitik treiben die eine wie die andere Supermacht auf den Krieg zu. Und welche der beiden Supermächte auch den Krieg gegen die Staatengruppe des Blocks der anderen Supermacht beginnen wird, dieser Krieg wird unbedingt ein Krieg zwischen zwei imperialistischen Gruppen sein. Deshalb kämpft unsere Partei sowohl gegen den Krieg, den die USA vorbereiten, als auch gegen den Krieg, den die Sowjetunion vorbereitet; sie bekämpft sowohl die NATO als auch den Warschauer Vertrag, denn beide sind aggressive Kriegsinstrumente.

In Anbetracht der fieberhaften Kriegsvorbereitungen der beiden Supermächte erhebt sich zu Recht die Frage: Was sollen die Völker, die Proletarier und Revolutionäre tun? Sollen sie die Imperialisten und Sozialimperialisten gewähren lassen, damit sie die Welt in Brand stecken, oder sollen sie ihre Kriegspläne, ihre Aggressionsakte und die herrschende Bourgeoisie des Landes bekämpfen, die mit dem sowjetischen Sozialimperialismus oder dem amerikanischen Imperialismus verbündet ist und ihren jeweiligen Kriegsplänen dient?

Der VII. Parteitag der PAA, der diese Frage auf Grund der Lehren des Marxismus-Leninismus behandelte, gab darauf eine klare und prinzipienfeste Antwort. Er verwies darauf, dass die Imperialisten und Sozialimperialisten sich zwar auf den reaktionären imperialistischen Aggressionskrieg zu bewegen - wobei sich nicht sagen lässt, ob er in Europa, in Asien gegen die VR China oder im Nahen Osten ausbricht -, aber die Supermächte nicht völlig freie Hand haben, um nach Belieben zu handeln. Heute sind die wirklich sozialistischen Länder, das Weltproletariat, die Völker, die gegen den Kriege, gegen das Hegemoniestreben und die Unterdrückung durch Imperialismus und Sozialimperialismus sind, eine gewaltige Kraft, die imstande ist, den Kriegsbrandstiftern Schach zu bieten. Doch dazu ist es für die Völker wichtig, wie auf dem VII. Parteitag betont wurde, "nicht abzuwarten, nicht tatenlos zuzusehen, nicht in Fatalismus zu verfallen, nicht zu passiven Beobachtern zu werden und sich nicht überrumpeln zu lassen, sondern sich auf das Schlimmste vorzubereiten und dafür zu kämpfen, dass es nicht eintritt".

Die PAA war und ist gegen die Ansichten der modernen Revisionisten, die die Möglichkeit, den Krieg zu verhüten, damit verbinden, auf jeglichen revolutionären und nationalen Befreiungskrieg zu verzichten, die Klassenversöhnung herzustellen, den Feinden Zugeständnisse zu machen und vor ihnen zu kapitulieren. Gleichzeitig ist sie auch gegen die Ansicht, die den Ausbruch aggressiver Weltkriege für zwangsläufig und unvermeidlich hält, denn dabei wird nicht die Kraft des Sozialismus und des Weltproletariats, die Kraft der Völker und ihres Kampfes in Rechnung gestellt. Unsere Partei vertritt die These, dass die aggressiven Weltkriege verhindert werden können, wenn das Weltproletariat und die Völker der ganzen Welt die Imperialisten und Sozialimperialisten nicht dabei gewähren lassen, die Welt in Brand zu stecken.

Angesichts der zunehmenden Gefahr des imperialistischen Krieges ist es also die Aufgabe der Völker, der Proletarier aller Länder, der Revolutionäre, sich zum Kampf gegen den Krieg zu erheben. Sie müssen die beiden Supermächte, die den Krieg vorbereiten, bekämpfen und die einheimische Monopolbourgeoisie, die den Krieg unterstützt, bekämpfen. Auch in dieser Frage sind die Lehren Lenins Wegweiser. Lenin hat betont: "Ist der Krieg ein reaktionärer, imperialistischer Krieg, d.h. ein Krieg, der von zwei Mächtigkeitsgruppen der imperialistischen, gewalttätigen, raubsüchtigen, reaktionären Weltbourgeoisie geführt wird, so macht sich jede Bourgeoise (sogar die eines kleinen Landes) der Mittäterschaft am Raube schuldig, und meine Aufgabe, die Aufgabe eines Vertreters des revolutionären Proletariats, ist es dann, die proletarische Weltrevolution vorzubereiten als einzige Rettung vor den Schrecken des Weltgemetzels. Nicht vom Standpunkt 'meines' Landes darf ich urteilen..., sondern vom Standpunkt meiner Teilnahme an der Vorbereitung, der Propagierung, der Beschleunigung der proletarischen Weltrevolution. Das eben ist Internationalismus, das ist die Aufgabe eines Internationalisten, eines revolutionären Arbeiters, eines wirklichen Sozialisten"- (W. I. Lenin, a.a.O.). Das bedeutet, dass die Völker, einschliesslich des amerikanischen und sowjetischen Volkes, des deutschen und polnischen Volkes, der Revolutionäre in Spanien, in Deutschland oder der Tschechoslowakei usw., sich gegen die Vorbereitungen auf den aggressiven imperialistischen Krieg, gegen die Kriegspolitik und die kriegstreiberischen Handlungen des US-Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus in Ost und West sowie gegen die den Krieg unterstützende Haltung erheben müssen, die die Monopolbourgeoisie und die Revisionistenclique des jeweiligen Landes einnehmen. In seinem revolutionären Kampf gegen den Krieg stützt sich das Proletariat, dessen führende Rolle unanfechtbar ist, fest auf die breiten Volksmassen und die Schichten, die gegen den Krieg sind, so wie es sich auch auf den antiimperialistischen Kampf der anderen Völker, besonders der Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, stützt. Das ist die leninistische revolutionäre Haltung.

Aber in der Geschichte ist auch eine andere Haltung bekannt, die der Verräter der II. Internationale, die über den Imperialismus des eigenen Landes hinwegsehen, zu ihm übergangen und der europäischen Bourgeoisie im imperialistischen Krieg um die Aufteilung der Welt jede Unterstützung gewährten. Im Namen der "Vaterlandsverteidigung"- liessen sie die europäischen Arbeiter sich gegenseitig abschlichten und taten zugleich alles, um den imperialistischen räuberischen Charakter des Krieges zu verschleiern. Es ist bekannt, wie W. I. Lenin sie gebrandmarkt hat. "Die Sozialchauvinisten", sagte er, "verrieten den Sozialismus, traten gleichzeitig für die Regierungen ein, die den imperialistischen Krieg führen, stimmten gleichzeitig für die Kredite oder Anleihen und widersetzten sich gleichzeitig dem revolutionären Kampf in ihrem Land." (W. I. Lenin, Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution. In: Ausgewählte Werke, Bd. 2, S. 28, Alb. Ausgabe 1958).

"Die wirklichen Kommunisten und Revolutionäre bekämpfen und verwerfen die sozialchauvinistischen Haltungen und brandmarken nachdrücklich die imperialistischen und sozialimperialistischen Kriegstreiber überall, wo sie sind, entlarven ihre aggressiven Handlungen und rufen die Völker und Revolutionäre der beiden aggressiven Blöcke dazu auf, den Krieg zu sabotieren und für die Zerschlagung der Stützpunkte zu kämpfen, die die Supermächte in verschiedenen Ländern in Ost und West errichtet haben. Sollten die amerikanischen Imperialisten oder die sowjetischen Sozialimperialisten, trotz des Kampfes und Widerstandes der Völker, den Krieg beginnen, unterwerfen sich das Proletariat und die Revolutionäre nicht den Plänen der Feinde. Die Völker und die Revolutionäre widersetzen sich vielmehr sowohl den Imperialisten und Sozialimperialisten als auch der kriegslüsternden Monopolbourgeoisie des jeweiligen Landes und treten entschieden dafür ein, den imperialistischen Krieg in einen revolutionären Befreiungskrieg zu verwandeln. "Ist der imperialistische Aggressionskrieg nicht zu verhindern, so ist es die Aufgabe der Revolutionäre und des Proletariats, ihn in einen Befreiungskrieg zu verwandeln", sagt Genosse Enver Hoxha.

Damit aber diese Möglichkeit Wirklichkeit wird, ist es die Aufgabe der wirklich revolutionären und patriotischen Kräfte, das Proletariat und die Völker auf alle Eventualitäten vorzubereiten. In diesem Rahmen müssen sie auch Bündnisse schaffen und die Widersprüche im inneren und äusseren Massstab ausnutzen.

Eine solche prinzipienfeste Haltung mobilisiert und vereint alle Faktoren, die sich den imperialistischen Mächten und ihren Kriegsvorbereitungen widersetzen und trägt dazu bei, zugunsten der Revolution und der Befreiung der Völker die zwischenimperialistischen Widersprüche wirksam auszunutzen und die Supermächte zu isolieren.

"Wir Marxisten-Leninisten", sagte Genosse Enver Hoxha auf dem VII. Parteitag, "müssen unbedingt darauf hinarbeiten, bei den Massen des Proletariats und seinen engsten Verbündeten, den Bauern, den werktätigen Massen, allen fortschrittlichen und patriotischen Kräften den revolutionären Geist zu entfachen. Das müssen wir unbedingt tun, weil alle Feinde untereinander darum wetteifern, den Sozialismus zu zerstören, die Revolution zu ersticken und die Völker zu versklaven."